

Petra Storjohann

Typische Verwendungen

1. Einleitung	235
2. Was sind typische Verwendungen?	236
2.1 Funktionen	237
2.2 Inhalte und Formen	237
3. Darstellung typischer Verwendungen	242
3.1 Perspektivische Änderungen	242
4. Gewinnung typischer Verwendungen	244
5. Literatur	248
5.1 Forschungsliteratur	248
5.2 Internetressourcen	248

1. Einleitung

Viele Wörterbuchbenutzer(innen) interessieren sich für Angaben, die ein Stichwort eingebettet in einem Syntagma zeigen, ohne dabei eine konkrete kontextuelle Realisierung, wie sie etwa durch einen Beleg gegeben wäre, studieren zu wollen. Vielmehr haben sie ein Nachschlagebedürfnis für syntagmatische Verbindungen, die nicht notwendigerweise idiomatische Verbindungen sind, dennoch aber häufig genug belegt sind, um als typisch bezeichnet werden zu können. Eine solche Angabe syntagmatischer Muster soll den typischen, nicht den möglichen Gebrauch eines Stichwortes im unmittelbaren kontextuellen Zusammenhang veranschaulichen. Informationen über typische Verwendungen dienen Wörterbuchbenutzer(innen) sowohl in Situationen der Textproduktion als auch der Textrezeption. Bezogen auf das Englische begründet Hanks (1987, 121 f.) dies wie folgt:

This information is, of course, of great value to dictionary users. A user who is attempting to decode text is more likely to encounter the word in one of these common, typical patterns and structures than in other possible but rare structure, while a foreign learner who is struggling to encode English naturally and idiomatically needs guidance precisely on what is typical rather than on what is possible. There is therefore the strongest possible motivation for lexicographers to spell out these facts.

Um diese Nachschlagebedürfnisse befriedigen zu können, gibt es in *lexiko* die Angabe „Typische Verwendungen“.

2. Was sind typische Verwendungen?

Typische Verwendungen sind syntagmatische Verbindungen, die häufig und in genau der angegebenen Form im *lexiko*-Korpus (siehe P. Storjohann, *Das lexiko-Korpus: Aufbau und Zusammensetzung*, in diesem Band) belegt sind und die als typisch gelten. Sie sind prototypische, usuelle phrasale Muster¹ mit konkreten korpusbasierten Lexemelementen, sprich mehrgliedrige, lexiko-syntaktische Realisierungen, die aufgrund von „co-selection“ (vgl. auch Sinclair 1991) habituell miteinander vorkommen.

Co-selection will involve the co-occurrence of lexical items, identified in the concordance as strong collocational patterns, and the co-occurrence of grammatical patterns which will be identified in the concordance as colligational features, a mixture between the two almost inevitably bringing together lexical and grammatical patterns. (Tognini-Bonelli 2001, 101)

Sinclair (1996) definiert solche phrasalen lexiko-syntaktischen Muster auch als *extended units of meaning*, in denen die einzelnen Ausdrücke durch *colligation* miteinander zu einer komplexeren Struktur verbunden sind.² Darin liegt auch der Unterschied zur Kollokation im Sinclair'schen Sinne³, die ausschließlich eine lexikalische, aber keine syntaktische Bindung aufweist. Die Relation der *colligation* definiert Stubbs (2001, 65) wie folgt:

Colligation is the relation between a pair of grammatical categories or, in a slightly wider sense, a pairing of lexis and grammar. For example, the word form *cases* frequently co-occurs with the grammatical category of quantifier, in phrases such as *in some cases*, *in many cases*.

Der Angabe typischer Verwendungen in *lexiko* liegt keine der unterschiedlichen Kollokationsdefinitionen, etwa die binäre Definition von Hausmann (2004) strikt zu Grunde, sondern sie ist vielmehr von der computerlinguistischen Kollokationsanalyse bestimmt. Dennoch sind wir überzeugt, dass sie damit z. T. den Kollokationsangaben entspricht, die in deutsch-, französisch- und englischsprachigen Kollokationswörterbüchern geboten und insbesondere von Fremdsprachenlerner(inne)n genutzt wird.

Auch wenn typische Verwendungen keinen idiomatischen Charakter haben und dadurch von Phraseologismen getrennt werden müssen, ist in einigen Fällen der Übergang zur mehr oder weniger festen Wortverbindung durchaus fließend.

¹ Hier Phrasen im syntaktischen Sinne und nicht bezogen auf Phraseologie.

² Siehe dazu auch Tognini-Bonelli (2001, besonders 18-40 und 101-129).

³ Zum Sinclair'schen Verständnis von Kollokation siehe Sinclair (1991).

2.1 Funktionen

Typische Verwendungen dienen in erster Linie dazu, den typischen (nicht zwangsläufig den mustergültigen und auch nicht den möglichen) Gebrauch des Stichworts im syntagmatischen Zusammenhang zu veranschaulichen. Typische Verwendungen können daher sowohl Wörterbuchbenutzer(inne)n über den typischen kotextuellen Gebrauch eines Wortes informieren als auch Lexikograf(inn)en Erkenntnisse über Gebrauchs- und Verwendungsregeln auf der lexikalischen und syntaktischen Ebene liefern, welche wiederum als Angaben (z. B. grammatische Kommentare) in die Stichwortbeschreibung mit einfließen können. So kann man durch typische Verwendungen erkennen, ob ein Substantiv typischerweise im Plural vorkommt (z. B. *Arbeitskraft* in der Lesart ‚Person‘, *Freizeit* in der Lesart ‚Gruppenreise‘) oder mit bestimmtem bzw. unbestimmtem Artikel⁴ gebraucht wird. Bei Adjektiven wird durch die Analyse typischer phrasaler Muster deutlich, ob sie besonders adverbial gebraucht werden (z. B. *gut* ‚zufrieden stellend‘). Für Verben können Informationen über einen eventuell häufigen passivischen Gebrauch deutlich werden oder es wird erkenntlich, ob ein Verb häufig infinitivisch verwendet wird (z. B. *weißwaschen* ‚bereinigen‘, ‚legalisieren‘). Aufgrund der lexikogrammatischen Informationsvielfalt, die typische Verwendungen zeigen, ist die Angabe solcher usuellen syntagmatischen Strukturen für Wörterbuchbenutzer(innen) interessant.

2.2 Inhalte und Formen

Für typische Verwendungen kann es keine starren formalsyntaktischen Vorgaben bezüglich ihrer Segmentierung und der Anzahl ihrer lexikalischen Elemente geben. Die Anzahl der zugehörigen Elemente einer typischen Verwendung hängt bei der in *lexiko* angewandten Methode vor allem von den Korpusresultaten und – wie in der Praxis festgestellt werden konnte – auch von der Wortart ab. Typische Verwendungen von Verben sind teilweise modalisierte Verbalkomplexe, häufig zusammen mit ihren Komplementen (bzw. obligatorischen Aktanten), und zwar in ihrer typischen, usuellen lexikalischen Realisierung. Typische Verwendungen zu Verben haben nicht notwendigerweise die Form des Infinitivs. Besonders bei konkreter Subjektrealisierung und Adverbien sind in den Syntagmen zu Verben häufiger finite Verbformen

⁴ Der Demonstrationswortschatz verfügt nicht über einen solchen Fall.

usuell. Wenn usuell nur Leerstellen⁵ von Termkomplementen gefüllt sind, hat das Syntagma dagegen häufig eine infinitivische Form (siehe Beispiel 1).

fördern Lesart ‚unterstützen‘

Typische Verwendungen

erneuerbare Energien fördern
 innovative Projekte fördern
 junge Talente fördern
 künftig besser fördern
 private Altersvorsorge fördern
 regionale Wirtschaft fördern
 begabte Kinder besser fördern
 Beschäftigung und Wachstum fördern
 besonders begabte Schüler fördern
 die Integration von Ausländern fördern
 die wirtschaftliche Entwicklung fördern
 mit öffentlichen Mitteln fördern
 den Dialog zwischen [...] fördern
 die Hilfe zur Selbsthilfe fördern
 fördert die Verbreitung von [...]
 soll künftig stärker gefördert werden
 [...] fördert den sozialen Zusammenhalt
 [...] wird nach Kräften gefördert
 die Entwicklung in der Region fördern

Beispiel 1: Verb *fördern* ‚unterstützen‘

Bei Verben hat die Angabe der typischen Verwendungen relativ große Ähnlichkeit mit der Phrasenmusterangabe, also mit der Angabe der Satzbaupläne, die die Nutzer(innen) in der Wortartikelansicht über den Reiter „Grammatik“ ansehen können (vgl. A. Klosa, Grammatik in *lexiko*, in diesem Band). Während Phrasenmusterangaben abstrakt formulierte Angaben zur Valenz sind und Benutzer(innen) über syntaktische Anschlüsse eines Stichwortes im Sinne obligatorischer oder fakultativer Ergänzungen informieren, stellen typische

⁵ Unter Leerstellen werden hier Satzpositionen verstanden, in denen z. B. typische Subjekt- oder Objektfüllungen für Verben oder typische Attributfüllungen für Substantive auftauchen. Wie diese Leerstellen typischerweise konkret gefüllt sind, wird in der Angabe „Semantische Umgebung und lexikalische Mitspieler“ deutlich (siehe dazu U. Haß, Semantische Umgebung und Mitspieler, in diesem Band).

Verwendungen unabhängig vom Valenzpotenzial nur jene lexikalisch konkreten, usuellen bzw. exemplarischen Leerstellenrealisierungen dar, die häufig in den Texten des *ellexiko*-Korpus belegt sind. D. h., dass die typischen Verwendungen in lexikalisch-semantischer Hinsicht komplementär zur Phrasenmusterangabe der Grammatik gelesen werden sollten.

Während bei der Phrasenmusterangabe eine typische, festgelegte Satzgliedfolge den Satzbauplan bestimmt, entspricht dieses idealtypische Muster nicht unbedingt der konkreten Umsetzung im Sprachgebrauch und damit nicht den typischen Verwendungen. Die Formulierung der typischen Verwendungen ist ausschließlich an die Realisierung im Korpus gebunden und soll den Nutzer(inne)n das Spektrum der typischen lexikalischen wie semantischen Einbettungen des Stichworts vorführen. Typische Verwendungen müssen daher nicht mit einem Phrasenmuster korrespondieren. Da typische Verwendungen nicht ausschließlich syntaktisch sind, sondern auch semantisch-lexikalisch motiviert sind, werden nicht nur valenzabhängige Satzglieder angegeben. Während in Beispiel 2 (*abmessen* ‚Länge bestimmen‘) die syntagmatische Muster keinem Satzbauplan zugeordnet werden können, korrespondieren in Beispiel 3 (*wünschen* ‚erhoffen‘) die beiden Angaben miteinander.

abmessen Lesart ‚Länge bestimmen‘

Satzbaupläne

jemand misst ab
jemand misst jemanden/etwas ab
jemand misst (jemanden/etwas) in etwas ab

Typische Verwendungen

abmessen können
exakt abmessen
großzügig abmessen
[...] lässt sich abmessen

Beispiel 2: Satzbaupläne und typische Verwendungen für *abmessen* ‚Länge bestimmen‘

wünschen Lesart ‚erhoffen‘

Satzbaupläne

jemand wünscht (etwas)
 jemand wünscht etwas
 jemand wünscht jemandem etwas
 jemand wünscht jemandem, dass [...]

Typische Verwendungen

ich wünsche guten Appetit
 jemandem den Tod wünschen
 jemanden zum Teufel wünschen
 wir wünschen angenehme Ruhe
 wir wünschen frohe Weihnachten
 wir wünschen gute Besserung
 wir wünschen gutes Gelingen
 wir wünschen gute Unterhaltung
 [Person] wünscht frohe Ostern
 ich wünsche dir alles Gute
 ich wünsche toi, toi, toi
 wir wünschen möglichst viele [...]
 [Person] wünscht eine frohe Zukunft
 [Person] wünscht eine geruhssame Nacht
 [Person] wünscht eine gesegnete Weihnacht
 [Person] wünscht von ganzem Herzen
 [Person] wünscht für die kommenden Jahre
 wir wünschen Ihnen einen angenehmen Aufenthalt
 wir wünschen ein friedvolles und glückliches [...]
 wir gratulieren herzlich zum Geburtstag und wünschen alles Gute

Beispiel 3: Satzbaupläne und typische Verwendungen für *wünschen* ‚erhoffen‘

Die Muster substantivischer Stichwörter können sowohl Präpositionalphrasen als auch Nominalphrasen mit eingebetteten Adjektivphrasen oder auch in Verbindung mit einem Verbalkomplex umfassen. Ob dabei eine finite oder infinite Verbform angesetzt wird, hängt wie schon oben erläutert von der usuellen Finiheit oder Infinitheit ab. Einige dieser Musterrealisierungen werden anhand des folgenden Beispiels *Dynamik* in der Lesart ‚Bewegung‘ deutlich.

Dynamik Lesart ‚Bewegung‘

Typische Verwendungen

voller Dynamik
 an Dynamik einbüßen
 an Dynamik gewinnen
 an Dynamik verlieren
 eine Dynamik auslösen
 für Dynamik sorgen
 mehr Dynamik verleihen
 neue Dynamik geben
 neue Dynamik verleihen
 Dynamik in Gang setzen
 eine solche Dynamik entwickeln
 es fehlt an Dynamik
 merklich an Dynamik verlieren
 mit Schwung und Dynamik
 [...] bekommt neue Dynamik
 [...] bringt neue Dynamik
 eine ganz eigene Dynamik entfalten
 eine ganz eigene Dynamik entwickeln
 in [...] steckt Dynamik drin
 [...] ist von Dynamik geprägt

Beispiel 4: Substantiv *Dynamik* ‚Bewegung‘

Adjektive erscheinen vor allem in Nominal- oder Präpositionalphrasen, in denen ihr usuell attributiver Gebrauch sichtbar wird (siehe Beispiel 5 *kreativ* ‚schöpferisch‘). Das Syntagma mit Nominal- oder Präpositionalphrase kann auf ein Verb ausgedehnt sein, von dem sie abhängig sind (siehe *kreative Ideen entwickeln* im nachstehenden Beispiel). Ist ein prädikativer Gebrauch in einer Adjektiv- bzw. Adkopulaphrase typisch, wird diese Phrase zusammen mit dem Kopulaverb angesetzt (z. B. Wortartikel *gut* ‚zufrieden stellend‘: *gut für [...] sein*). Im Falle eines typisch adverbialen Gebrauchs besteht die typische Verwendung aus einer Adverbialphrase (z. B. Wortartikel *gut* ‚zufrieden stellend‘: *gut gespielt haben, so gut wie möglich*).

kreativ Lesart ‚schöpferisch‘

Typische Verwendungen

im kreativen Bereich
 ihre/seine kreative Ader
 kreative Ideen entwickeln
 mit kreativen Ideen
 neue kreative Möglichkeiten
 zum kreativen Arbeiten
 kreative [...] sind gefragt
 kreative [...] sind gesucht
 kreatives Potenzial nutzen können
 auf kreative Art und Weise
 die Lust am kreativen [...]

Beispiel 5: Adjektiv *kreativ* ‚schöpferisch‘

3. Darstellung typischer Verwendungen

Typische Verwendungen sind wie alles semantisch Relevante lesartenspezifisch. Liegen mehrere typische Verwendungen für eine Lesart oder eine Lesartenspezifizierung vor – und das ist meistens der Fall –, werden diese systematisch aufgelistet. Derzeit werden die Muster im *lexiko*-Wortartikel nach Komplexität angeordnet. Wie sich in den Beispielen 1 bis 5 zeigt, werden die Muster in Abhängigkeit ihrer zugehörigen Musterelemente gruppiert. Die Syntagmen mit der geringsten Anzahl an usuellen lexikalischen Elementen erscheinen zuerst. Innerhalb dieser Gruppierungen werden die Verwendungsmuster dann alphabetisch aufgelistet. Diese sehr formale Anordnungsform weist allerdings auch einige Mängel auf, weshalb in Zukunft mit Veränderungen der Anordnung zu rechnen ist.

3.1 Perspektivische Änderungen

Das derzeitige Auflistungssystem der typischen Verwendungen vermag es nicht, semantisch zusammengehörige Verwendungen gemeinsam aufzulisten, wenn diese eine unterschiedliche Komplexität aufweisen. Auch syntaktisch-strukturell ähnliche Muster, die z. B. durch Attribuierung komplexer werden, erscheinen in der momentanen Anordnung auseinander gerissen. Ein weiteres

Problem besteht bei Syntagmen, die eine vom Lexikografen/von der Lexikografin gesetzte Klammer „[...]“ enthalten, welche bedeutet, dass hier verschiedene Lexeme, meist einer bestimmten semantischen Kategorie, stehen. Die Klammer wird in solchen Fällen gesetzt, in denen die kontextuellen Realisierungen stark variieren und sich daher nicht genug durch ein einziges Lexem konkretisieren lassen. In Beispiel 6 sind solche Klammern für Muster der Stichwörter *international* und *Kapital* dargestellt.

international Lesart ‚überstaatlich‘

Typische Verwendungen

die großen internationalen [...]
 internationaler Tag der/des [...]
 nationale und internationale [...]
 im Rahmen der internationalen [...]

Kapital Lesart ‚Vermögen‘

Typische Verwendungen

Kapital aufbringen, um [...]
 Kapital bereitstellen für [...]
 Kapital mobilisieren für [...]
 Kapital nach [...] locken

Beispiel 6: Typische Verwendungen mit Klammern

Diese leeren Klammern sind bisher unkommentiert, was eine Interpretation seitens des Benutzers oder der Benutzerin erschweren kann. Besonders für Nichtmuttersprachler(innen), die sich für diese Angabe interessieren könnten, ist kaum zu erschließen, was die Klammer repräsentieren soll. Zum Teil wird in *lexiko* daher die Möglichkeit genutzt, diese Klammern mit einem meist abstrakteren Oberbegriff zu füllen, um so anzudeuten, welche Art von kontextuellen lexikalischen Füllungen an dieser syntagmatischen Position möglich sind (siehe Beispiel 7 für die Stichwörter *Kapital* und *fordern*).

Kapital Lesart ‚Vermögen‘

Typische Verwendungen

Kapital von [Zahl] Milliarden [...]

Kapital von [Zahl] Millionen [...]

Kapital in Höhe von [Zahl] Milliarden [...]

Kapital in Höhe von [Zahl] Millionen [...]

fordern Lesart ‚verlangen‘

Typische Verwendungen

[Person] fordert die rasche [...]

[Person] fordert ein sofortiges Ende

[Person] fordert eine stärkere [...]

[Person] fordert schärfere Maßnahmen

Beispiel 7: Klammerfüllung [Zahl] und [Person]

Diese Art der möglichen Klammerfüllung, könnte in Zukunft häufiger vorgenommen werden. Ebenfalls denkbar wäre eine stärkere Verknüpfung dieser Angabe mit zusätzlichen grammatischen Informationen z. B. der Angabe des Kasus bei nominalen Mitspielern.

4. Gewinnung typischer Verwendungen

Aufgrund der lexikalischen und syntaktischen Informationsvielfalt, die typische, usuelle syntagmatische Verwendungen aufweisen, ist die Analyse dieser Strukturen für LexikografInnen bei der Erarbeitung eines Wortartikels wichtig.

This ability to observe grammatical and lexical pattern at the same time is an important asset for the linguist [...]. Tognini-Bonelli (2001, 26)

In *ellexiko* werden typische Verwendungen ausschließlich über das Corpus-Driven-Verfahren⁶ aus den Texten des *ellexiko*-Korpus gewonnen. Sie werden bei einer Beleganzahl von mehr als 100 für ein Stichwort über die automati-

⁶ Zur Unterscheidung von corpus-driven und corpus-based vgl. Tognini-Bonelli (2001). Zum unterschiedlichen Einsatz beider Verfahren in *ellexiko* siehe auch P. Storzjohann, Paradigmatische Relationen, in diesem Band.

sche Kookkurrenzanalyse ermittelt. Da die meisten Stichwörter des Demonstrationswortschatzes eine Frequenz höher als 100 aufwiesen, wurden typische Verwendungen fast ausschließlich über statistische Signifikanz ermittelt. Die Software „Statistische Kollokationsanalyse und Clustering“⁷, die innerhalb des Korpusrecherche und -analysetools COSMAS⁸ zum Einsatz kommt, ermittelt neben statistisch signifikanten Kookkurrenzen im Sinne von Partnerlexemen, die im Syntagma u. U. durch andere Lexeme getrennt stehen, auch statistisch signifikante kontinuierliche Syntagmen, die i. d. R. mehrgliedrig sind und Kandidaten für die Angabe der typischen Verwendungen darstellen.⁹ Diese Kandidaten werden lexikografisch überprüft und interpretiert, d. h., die zugehörigen Belege werden auf ihre Richtigkeit und Relevanz hin überprüft und die Muster ambiger Stichwörter werden anschließend einer Lesart oder Lesartenspezifizierung zugeordnet.

Das folgende Beispiel soll einen Kookkurrenzausschnitt für das Wort *Beruf* demonstrieren, bei dem rechts syntagmatische Muster zu zugehörigen statistisch signifikanten Kollokatoren markiert sind, die nach der lexikografischen Analyse für den Wortartikel in der Lesart ‚Arbeit‘ aufgenommen wurden.

⁷ Siehe Projekt Methoden der Korpusanalyse und -erschließung unter <http://www.ids-mannheim.de/kt/projekte/methoden/>. Die Software „Statistische Kollokationsanalyse und Clustering“ wurde auf der Basis statistischer Methoden von Cyril Belica (1995-2002) am IDS entwickelt und kann seit 1995 kostenlos online genutzt werden. In diesem Zusammenhang müssen auch urheberrechtliche Bestimmungen beachtet werden.

⁸ COSMAS steht für *Corpus Search, Management and Analysis System*. Näheres siehe (<http://www.ids-mannheim.de/cosmas2/>).

⁹ Eine Ermittlung von Clustern erfolgt nur, wenn als Parametereinstellung die Lemmatisierung deaktiviert wird.

Total	Anzahl	Autofokus	LLR	Kookkurrenzen	syntagmatische Muster		
von bis							
305	305	1	1	3785	Finanzen	99%	Beruf [] Finanzen
355	50	-2	3	1712	Familie Vereinbarkeit	100%	die Vereinbarkeit von Beruf und Familie
367	12	-2	3		Familie vereinbaren	91%	die [um] Familie und Beruf [besser] vereinbaren
376	9	-2	3		Familie Hut	100%	Familie und Beruf unter einen Hut
679	303	-2	3		Familie	57%	von Familie [und] Beruf
684	5	-1	-1	1262	erlernten tätig	80%	im erlernten Beruf tätig
689	4	-1	-1		erlernten arbeiten	100%	in ... erlernten Beruf arbeiten
768	77	-1	-1		erlernten	80%	in im erlernten [] Beruf
784	16	1	3	949	ausüben können	68%	einen Beruf [] ausüben [zu] können
866	82	1	3		ausüben	89%	einen [] erlernten Beruf [nicht] [] ausüben
896	30	-3	3	933	Hobby gemacht	96%	sein [ihr] Hobby zum Beruf [] gemacht
897	1	-3	3		Hobby machen ist	100%	Hobby ... Beruf ... machen ist
930	33	-3	3		Hobby machen	96%	sein [ihr] das Hobby zum Beruf [zu] machen
988	49	-3	3		Hobby	55%	sein Hobby und zum Beruf
1046	58	-3	-1	926	Heutiger gelernter	62%	Heutiger Beruf gelernter Beruf
1047	1	-3	-1		Heutiger	100%	Heutiger Beruf
1048	1	1	3	923	erlernen anständigen können	100%	anständigen Beruf erlernen ... können
1050	2	1	3		erlernen anständigen	100%	anständigen Beruf [zu] erlernen
1059	9	1	3		erlernen können	66%	einen Beruf erlernen können
1140	81	1	3		erlernen	80%	einen Beruf [zu] erlernen
1165	25	-1	-1	851	wirtschaftliche Fachschule	100%	Fachschule für wirtschaftliche Berufe in ...
1185	20	-1	-1		wirtschaftliche Lehranstalt	95%	Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe in ...
1201	16	-1	-1		wirtschaftliche Bundeslehranstalt	100%	Bundeslehranstalt für wirtschaftliche Berufe in ...
1239	38	-1	-1		wirtschaftliche	97%	Bundesfachschule [HBLA] für wirtschaftliche Berufe in ...
1240	1	-2	-2	771	Vereinbarkeit bessere	100%	bessere Vereinbarkeit ... Beruf
1245	5	-2	-2		Vereinbarkeit	60%	Vereinbarkeit von Beruf
1314	69	-3	-2	765	Ausübung	57%	der [in] Ausübung ihres [seines] Berufes
1322	8	-1	1	655	gelernter	37%	gelernter [] Beruf
1361	29	1	1		Neonazi	96%	des Film [Films] Beruf Neonazi
1410	49	-3	3	485	erlernte	75%	erlernte [er den] Beruf des [eines] ...
1413	3	-1	-1	482	anderen nachgehen	100%	einem anderen Beruf nachgehen
1546	133	-1	-1		anderen	43%	in einem [einen] anderen [] Beruf
1551	5	-3	-3	461	Wiedereinstieg erleichtern	100%	Wiedereinstieg in den Beruf [] erleichtern
1581	30	-3	-3		Wiedereinstieg	100%	Wiedereinstieg in den Beruf
1588	7	-1	-1	430	technischen kaufmännischen	47%	kaufmännischen und technischen Berufen

ganzer Bildschirm schließen

Beispiel 8: Ausschnitt aus der Kookkurrenzliste des Lexems *Beruf*

Die oben markierten syntagmatischen Muster zu entsprechenden Kollokationen fließen dann im Wortartikel in die Rubrik „Typische Verwendungen“ wie folgt ein:

Beruf Lesart ‚Arbeit‘

Typische Verwendungen

Anforderungen im Beruf
 Ausgleich zum Beruf
 Beruf und Berufung
 Frauen im Beruf
 Gleichstellung im Beruf
 Stress im Beruf
 Zugang zum Beruf
 auf den Beruf vorbereiten
 das Hobby zum Beruf machen
 einen anständigen Beruf erlernen
 ein gut bezahlter Beruf
 Freude am Beruf haben
 in den Beruf zurückkehren
 Rückkehr in den Beruf
 der Einstieg in den Beruf
 Familie und Beruf miteinander vereinbaren
 sich für einen Beruf entscheiden
 Spaß an seinem Beruf haben
 Vereinbarkeit von Familie und Beruf
 den Beruf an den Nagel hängen
 den Beruf nicht mehr ausüben können
 den Wiedereinstieg in den Beruf erleichtern
 einen Einblick in den Beruf gewinnen
 wieder in den Beruf einsteigen wollen
 Familie und Beruf unter einen Hut bringen
 die Unvereinbarkeit von Familie und Beruf für Frauen

Beispiel 9: Umsetzung der automatisch extrahierten syntagmatischen Muster im Wortartikel

Jedoch können in bestimmten Fällen typische Verwendungen nicht über das statistische Verfahren ermittelt werden. Bei Stichwörtern mit einer Frequenz unter 100 ermittelt der Lexikograf oder die Lexikografin manuell die häufigsten syntagmatischen Verwendungen und nimmt eine eigene Interpretation darüber vor, ob diese als typisch einzuschätzen sind. Ob Typikalität vorliegt, kann u. a. daran entschieden werden, ob ein und dasselbe Muster in mehreren Textquellen und in verschiedenen Jahrgängen belegt ist. Aber auch das lexikografische Gefühl dafür, ob eine Verwendung über einen bestimmten

Grad an Formelhaftigkeit oder Musterhaftigkeit verfügt, trägt zur Entscheidung über die Aufnahme als typische Verwendung bei. Dabei ist, so weit dies möglich ist, eine Trennung zwischen typischen Verwendungen zu Einwortlemmata einerseits und den usuellen Wortverbindungen und Phraseologismen andererseits vorzunehmen, für die der Status eines Stichwortes als Mehrwortlemma angenommen werden kann.

5. Literatur

5.1 Forschungsliteratur

- Belica, Cyril (1995): Statistische Kollokationsanalyse und Clustering. COSMAS-Korpusanalysemodul. Mannheim.
- Hanks, Patrick (1987): Definitions and explanations. In: Sinclair, John (Hg.): Looking Up – An account of the Cobuild project in lexical computing. London/Glasgow. S 116-136.
- Hausmann, Franz Joseph (2004): Was sind eigentlich Kollokationen? Oder: Wie pervers ist der wissenschaftliche Diskurs? In: Steyer, Kathrin (Hg.): Wortverbindungen – mehr oder weniger fest. Berlin/New York. S. 309-334. (Jahrbücher des Instituts für Deutsche Sprache 2003).
- Tognini-Bonelli, Elena (2001): Corpus Linguistics at Work. Amsterdam/Philadelphia.
- Sinclair, John (1991): Corpus, Concordance, Collocation. Oxford.
- Sinclair, John (1996): The search for units of meaning. In: Textus 9, 75-106.
- Stubbs, Michael (2001): Words and Phrases. Corpus Studies of Lexical Semantics. Oxford.

5.2 Internetressourcen

- Projekt Methoden der Korpusanalyse und -erschließung: <http://www.ids-mannheim.de/kt/projekte/methoden/> (letzter Zugang September 2004).
- COSMAS II: <http://www.ids-mannheim.de/cosmas2/> (letzter Zugang September 2004).